

BISTRITZER

# WOCHENSCHRIFT.

(Siebenbürgen.)

Organ des Bistritzer Landwirthschafts-Vereines.

Erscheint jeden Montag und wird in dem Verkaufslocale des Herrn C. Schuster (Holzgasse) ausgegeben.

Nr. 7.

12. Februar 1872.

I. Jahrgang.

## Der Aufhebung des Schulgeldes.

Die beiden letzten Nummern des „neuen Bistritzer Wochenblattes“ haben die im Presbyterium verhandelte Frage der Aufhebung des Schulgeldes und Deckung der nöthigen Kosten in den hiesigen Volksschulen bereits besprochen. Da aber dem Vernehmen nach die Angelegenheit erst in der nächsten Presbyterial-Sitzung zur Entscheidung gelangen wird, um dann der im März zusammen kommenden Gemeindevertretung vorgelegt zu werden, so sei es auch der „Wochenschrift“ gestattet, in der wichtigen Angelegenheit einiges zu sagen.

Die erwähnten Aufsätze scheinen in den leitenden Grundsätzen nur die Erwägungen wiedergegeben zu haben, von denen sich das Presbyterium wahrscheinlich bestimmen ließ, als es die Frage einer Kommission zu eingehender Uebersprüfung und Ausarbeitung einer Vorlage zuwies. Zu der in den genannten Aufsätzen gegebenen Ausführung kann aber vielleicht noch manches, die baldige Durchführung der Angelegenheit Empfehlendes gesagt, für den darin empfohlenen Schlüssel zur Vertheilung der durch die Ablösung des Schulgeldes erwachsenden Kosten, ein besserer, weil gerechterer gefunden werden. Wenigstens sei es im Folgenden versucht.

Es ist nemlich für den einzelnen Familienvater unbedingt vortheilhafter, mit allen andern Gemeindegliedern vereint die Kosten des Unterrichtes seiner Kinder zu decken, als einzeln das Schulgeld zu zahlen — Nimmt man an, wie es im Durchschnitt in Bistritz thatsächlich der Fall ist, daß jede Familie drei Kinder durch die Schule zu führen hat, und daß sich die Kinder ungefähr von zwei zu zwei Jahren im Alter folgen, und jedes nur sieben Jahre die Schule besucht: so betragen die Kosten des Unterrichtes bei dem jetzigen Schulgeld von 5 fl. 25 kr. ö. W. 110 fl. 25 kr. Diese Kosten müssen in elf Jahren bestritten werden, betragen natürlich in der Zeit viel mehr, wenn alle drei Kinder die Schule besuchen, im Durchschnitt aber 10 fl. 2 kr. ö. W.

Wird dagegen das Schulgeld aufgehoben und in von allen Gemeindegliedern zu leistende Beiträge verwandelt, so würde sich die jährliche Leistung um ein vielfaches vermindern, also auch so viel mal leichter gezahlt werden können. Denn da nach allen Erfahrungen, die, welche das 20ste Jahr über-

leben im Durchschnitt 50 Jahre alt werden — der eine etwas mehr, der andere etwas weniger, — so würde die Zeit, welche hindurch von jedem erwachsenen Gemeindegliede, das 25ste Jahr als Anfangspunkt gerechnet, Beiträge zu leisten wären, auf durchschnittlich 25 Jahre, und der Jahresbeitrag, die obige Summe vorausgesetzt, auf 4 fl. 40 kr. belaufen. Das wäre nun eine viel kleinere und daher leichter zu bestreitende Ausgabe, als die oben im Durchschnitt mit 10 fl. berechnete, in manchen Jahren aber auf 15 fl. 75 kr. steigende Summe.

Dadurch aber, daß eine große Zahl von Gemeindegliedern, die jetzt zur Unterhaltung der Unterrichtsanstalten gar nichts beitragen, zur Beischaffung der Kosten mithelfen, würde sich auch diese Summe von 4 fl. noch bedeutend vermindern.

Es kann daher allen Familienvätern jüngeren und mittleren Alters die Abschaffung des Schulgeldes und Bedeckung der nöthigen Kosten der Volksschulen nicht anders als im hohen Grade erwünscht sein.

Einige ältere Leute meinen wohl, sie hätten das ihrige schon gethan, hätten ihre Kinder bereits durch die Schule geführt und hätten nun keine Lust für andere zu zahlen; das sind aber nur einige wenige. Die Mehrzahl ist zu einsichtig, um nicht zu wissen, daß sie ja auch jetzt noch für ihre Kinder, in den Enkeln ihrer Kinder, thun, was sie thun; daß sie mit kleinen, nicht drückenden Jahresbeiträgen ihren Kindern, den Vätern ihrer Enkel, eine häufig drückende Last erleichtern.

Anderer, darunter besonders einige Vorstädter meinen, daß es zwar ganz richtig sei, wenn das Schulgeld abgeschafft werde, aber die nöthigen Kosten sollten nicht die Gemeindeglieder, sondern das gemeinsame Vermögen aller, solle die Allodialkasse decken. Wäre die Allodialkasse in der Lage, auszuheilen, so wären wir jedenfalls die ersten, die darauf antrügen. Bekanntlich aber kann die Kasse heuer und noch einige Jahre hindurch keine neueren größeren Ausgaben machen. Wenn sich dies nun auch hoffentlich bei geregelter Wirthschaft und wenn nicht außerordentliche Fälle eintreten, in höchstens 4 bis 5 Jahren ändern wird, so wird dann doch nur die Möglichkeit gegeben sein, den unterdessen gewordenen neuen Bedürfnissen ohne Ueberlastung der Gemeindeglieder

Inserate,  
die ungesp. Garmond-  
Seite 10 fr., zwei-  
spaltig 6 fr., dreisp.  
4 fr. österr. Währ.  
Inseraten-Stampel  
20 fr. ö. W.

Pränumerationspreis.  
Bistritz ganzj. 2 fl.,  
halbjährig 1 fl. 20 kr.  
Postverfendung:  
ganzjährig 2 fl. 60 kr.  
halbjährig 1 fl. 50 kr.  
einzelne Nummern  
5 fr. ö. W.

abzuhelfen. Denn die Zahl der Einwohner und mit ihr der schulpflichtigen Kinder steigt ebenso, wie die Theuerung aller Lebensbedürfnisse zunimmt. In einigen Jahren wird daher, das darf sich ni-mand verhehlen, es möglicherweise nöthig sein noch einen oder zwei Lehrer in den Volksschulen zu verwenden, wird es aber sicher nöthig sein, die Gehalte der Lehrer wesentlich aufzubessern. Schon jetzt hat ein zweimaliges Ausschreiben des Concurfes für die 2. Lehrerstelle der untern vorstädt. Schule, wie auch ebenso für die Zeichenlehrerstelle an dem Gymnasium keinen Erfolg gehabt. Die Gehalte sind den Leuten zu klein, sie finden in anderen Berufen lohnendere Arbeit und niemand meldet sich. In es verlautet aus sicherer Quelle, daß sich zwei unserer Lehrer bereits zum Telegraphencurse gemeldet haben. Daher wird die Allodialcasse, wenn sie einmal dazu im Stande ist, sicher um Hilfe angesprochen werden, aber hinreichend zu thun haben, um den unterdeß gewordenen neuen Bedürfnissen zu genügen, dem gegenwärtigen Bedürfnisse müssen wir selber abhelfen. (Schluß folgt.)

### **Aufruf an alle Landwirthe und landwirthschaftlichen Gesellschaften Oesterreichs, an alle Molkerei-Produktenhändler, sowie Freunde und Förderer des Molkereiwesens im In- und Auslande.**

In allen Theilen des österreichischen Kaiserthums, wo die Viehzucht einen Zweig der Landwirthschaft bildet, bemüht man sich, die Milch zum Gegenstande eines möglichst hohen Ertrages des Grundbesitzes zu machen, und man trachtet diesen Ertrag dadurch zu erzielen, daß man die Milch, wo solche nicht frisch zu Markte kommt, zu Rahm, Butter, Käse u. dgl. Erzeugnissen verarbeitet, die einen vortheilhaften Absatz finden und den Gewinn sichern.

So sehr nun auch dieses Bestreben der Landwirthe allenthalben zu finden ist, so ist doch das bisher Erreichte nicht immer und überall auch das höchst Erreichbare; und forscht man nach den Ursachen dieses Uebelstandes, so stellt es sich heraus, daß ebensowohl von Seite der landwirthschaftlichen Erzeuger, als auch von Seite des konsumirenden Publikums eine lückenhafte Erkenntniß des Molkereiwesens, seiner Produkte und ihres Absatzes, dem wünschenswerthen Aufschwunge dieses wichtigen landwirthschaftlichen Betriebszweiges im Wege steht.

Fachmänner, deren vieljährige Beobachtungen und Erfahrungen auf diesem Gebiete in landwirthschaftlichen Kreisen alle Anerkennung gefunden, lenkten denn auch seit geraumer Zeit die Aufmerksamkeit der hohen Regierung auf dasselbe, und es ist, Dank dem aufrichtigen Streben des hohen k. k. Ackerbau-Ministeriums, das gesammte Molkereiwesen Oesterreichs thunlichst zu heben, nunmehr der Augenblick gekommen, in welchem zu diesem Zwecke eine ausgiebige, in ihren Consequenzen weittragende Maßregel der Verwirklichung entgegen geht.

Eine Ausstellung von Milchproducten aller Art, sowie zur Molkerei gehöriger Gegenstände in Wien, ist es, deren Veranstaltung als dasjenige Mittel anerkannt und ins Werk gesetzt wurde, welches

nicht nur ein möglichst treues Bild der bestehenden einheimischen Milchwirtschafts-Verhältnisse liefern, sondern auch die Bekanntschaft ausgezeichnete Producte des Auslandes und ihrer Bereitungsmethoden vermitteln und damit den einheimischen Fortschritt anbahnen soll.

Das hohe k. k. Ackerbau-Ministerium genehmigte die Vorschläge einer diesfalls im Sommer 1871 zusammenberufenen Fachmänner-Enquete und setzte behufs Durchführung der Ausstellung sofort ein General-Comité ein, welches sich in dem vorliegenden Aufrufe beehrt, die landwirthschaftlichen Kreise, wie nicht minder die Interessenten des Handels und das konsumirende Publikum des In- und Auslandes auf diese im Werden begriffene Ausstellung aufmerksam und mit dem Wesen derselben bekannt zu machen.

Die Molkerei-Ausstellung wird in Wien in den Tagen vom 13. bis 17. December 1872 stattfinden und zwei Gruppen von Gegenständen der Molkerei zur Anschauung bringen: Eine Gruppe, welche die Milch und alle Arten Milchproducte, und eine zweite Gruppe, welche die Hilfsstoffe und Betriebsmittel der Molkerei enthält.

Zur ersten Gruppe gehören sonach alle Arten von Milch und Rahm im natürlichen, sauren, kondensirten oder irgend wie conservirten Zustande; alle Arten von Butter und Schmalz; alle Arten von Käse nicht nur aus Kuhmilch sondern auch aus Schaf- und Ziegenmilch; endlich die Nebenproducte der Molkerei, wie Milchzucker, Zieger, u. s. w.

Diese Gruppe ist nur für Aussteller der österreichisch ungarischen Monarchie bestimmt.

Die zweite Gruppe umfaßt vor Allem die Hilfsstoffe der Käse- und Butterbereitung, dann Geräthe aller Art sowohl zur wirklichen Verwendung, als auch in Modellen und Zeichnungen; ferner Apparate zur Milchprüfung und künstlichen Darstellung der Milch, sowie schließlich Pläne und Modelle von Käseereien, Milchsamern und alle Arten graphischer Darstellungen aus dem Gebiete der Molkerei und der dieselbe begründeten Viehzucht.

Die zweite Gruppe ist international, und kann sonach vom In- und Auslande besichtigt werden.

Um die Theilnahme an der Ausstellung möglichst anzuregen, hat das k. k. Ackerbau-Ministerium nicht nur eine namhafte Anzahl silberner und bronzenener Staatsmedaillen für alle Arten von Ausstellungs-Objecten bestimmt, sondern für ausgezeichnete Leistungen selbst goldene Staatsmedaillen in Aussicht gestellt und überdieß für die beiden Hauptproducte der Molkerei, Butter und Käse, auch eine Anzahl Geldprämiën in Silber, zu je 40 und 20 Gulden festgesetzt.

Behufs Zuerkennung der Prämiën wird ein Preisgericht eingesetzt werden.

Die feierliche Preisvertheilung wird Sonntag den 15. December stattfinden.

Das gefertigte General-Comité glaubt nun der ehrenvollen Aufgabe, die ihm von Seite des k. k. Ackerbau-Ministeriums geworden ist, nicht besser gerecht werden zu können, als in dem es sofort alle Kräfte anstrengt, um die hohe Bedeutung der Ausstellung und die segensverheißenden Wirkungen derselben auf das Molkereiwesen unseres Vaterlandes

allenthalben zu betonen und den gemeinnützigen Tendenzen der Regierung Eingang und Gehör zu verschaffen.

Es wendet sich daher zunächst an alle löblichen landwirthschaftlichen Gesellschaften der Monarchie mit der Bitte, die Sache der Wiener Molkerei-Ausstellung nach Kräften zu fördern, sowie an alle Landwirthe, mit der Einladung, die Ausstellung mit ihren Producten aus dem Gebiete der Molkerei zu beschicken und dadurch unsere einheimische überaus mannigfaltige und einen hervorragenden Factor des Nationalreichthums darstellende Milchproduction zur Anschauung zu bringen.

Das General-Comité wendet sich ferner mit seiner Einladung an alle Interessenten des Molkerei-Productenhandels, nicht ohne die bedeutungsvolle Thatsache hervorzuheben, daß unsere einheimische Production, wenn auch vielfacher Verbesserungen fähig und bedürftig, doch auch nicht selten verkannt ist, indem den Erzeugnissen unserer vielgestaltigen Monarchie gar häufig durch den Mangel allgemeiner Verbreitung, ebensowohl in Absicht auf ihren qualitativen Werth als auch auf ihre quantitative Wichtigkeit, die verdiente Würdigung vorenthalten wird.

Das unterzeichnete General-Comité ladet schließlich auch sämtliche Freunde und Förderer des Molkereiwesens im Auslande ein, die Ausstellung mit jenen Objecten zu bereichern, die als Hilfsstoffe der ausländischen Käse- und Buttererzeugung sich dort eines anerkannten Rufes erfreuen, ebenso wie zur Einsendung solcher Geräte, Modelle und Einrichtungen, die geeignet sind, unseren einheimischen Producten die Vorzüglichkeit fremder Verfahrungsweisen zu veranschaulichen.

Der günstige Zeitpunkt, der zur Abhaltung der Ausstellung gewählt wurde, sowie der bis dahin noch verfügbare lange Zeitraum, dürften volle Bürgschaft dafür bieten, daß Jeder, der sich mit irgend einem Artikel an der Ausstellung zu betheiligen beabsichtigt, hiezu volle Veruhigung und die nöthige Muße findet.

Das General-Comité sorgt überdies dafür, daß die Theilnahme der Herren Producenten mit allen thunlichen Erleichterungen stattfinden könne. Es werden zu diesem Zwecke sowohl direct vom General-Comité, als auch durch Vermittlung der löblichen landwirthschaftlichen Gesellschaften und Vereine Programme der Ausstellung und Anmeldungscheine für die Aussteller verabsolgt, und Letztere, wenn von den Ausstellern ausgefüllt, wieder in Empfang genommen werden.

Das General-Comité wird seine Bemühungen dahin richten, daß die für die Ausstellung bestimmten Sendungen entsprechende Zoll- und Frachtbegünstigungen genießen, daß die Artikel der Consumtion von der Verzehrungssteuer in Wien befreit, und für die eingefendeten Waaren überhaupt die sorgfältigste Unterkunft, Aufbewahrung und Behandlung während der Ausstellungszeit gesichert werden.

Um endlich eine entsprechende vielseitige Würdigung des wahren Werthes der Molkereiproducte zu ermöglichen, sorgt das General-Comité auch für die Herstellung und Eröffnung einer besondern **Kosthalle**, in welcher es jedem Aussteller frei stehen wird, Proben seiner Erzeugnisse an das konsum-

rende Publicum verabreichen zu lassen, um so demselben mehr als den bloßen Anblick zu bieten.

Ein vom General-Comité aus dessen Mitte bestimmtes engeres Comité, bestehend aus Mitgliedern, die sämtlich in Wien wohnhaft sind, fungirt fortan als das permanente Local-Organ, und es ist sowohl durch dieses Comité, als auch durch die löblichen Landwirthschafts-Gesellschaften jede Aufklärung zu erlangen, die etwa den Herren Ausstellern wünschenswerth werden sollte.

Alle näheren Bestimmungen enthält das Programm der Ausstellung, und es sind alle Nachfragen, sowie alle diesfälligen nicht amtlichen Zuschriften unter Adresse des General-Comités für die Molkerei-Ausstellung in Wien (Dominikaner-Bastei Nr. 13), die amtlichen aber an dasselbe Comité jedoch mit äußerem Couvert unter Adresse des k. k. Ackerbau-Ministeriums zu richten.

Wien, am 28. November 1871.

Das General-Comité zur Durchführung der Molkerei-Ausstellung in Wien.

Der Präsident: **Carl Graf Belrupt**. Der Vice-Präsident: **Professor Dr. Ignaz Moser**. Mitglieder: **Professor Dr. Gustav Wilhelm**. **Central Ausschuss Carl Langie**. **Professor Dr. J. Pohl**. **Professor Dr. J. B. Lambl**. **Central Ausschuss Carl Foltz**. **Carl Warhanek**. **Magistratsrath Franz Wenzel**.

Das k. k. ung. Ackerbau-Ministerium hat dem Bistritzer Landwirthschafts-Vereine unter Z. 322 d. J. diesen Aufruf sammt dem Programme der Molkerei-Ausstellung zur weiteren Bekanntmachung und Vertheilung übermittelt. Die Preise bestehen nach §. 5 des Programmes in silbernen und bronzenen Staatspreismedaillen und in Geldpreisen zu 40 fl. und 20 fl. Außerdem hat sich das k. k. Ackerbauministerium vorbehalten, dem Preisgerichte zur Belohnung ganz besonders hervorragender Leistungen eine beschränkte Anzahl goldener Staatspreismedaillen zur Verfügung zu stellen.

Unsre Leser die das Nähere über diese Ausstellung erfahren wollen, mögen sich an den Vorstand des Bistritzer Landwirthschafts-Vereines wenden, woselbst sie bereitwillig Auskunft erhalten.

### Eine Erklärung.

Unsere Zeitung ist eine große Ehre wiederfahren. Der Correspondent des „Siebenbürgisch-Deutschen-Wochenblattes“ aus Bistritz vom 25. Januar d. J. hat es der Mühe werth gefunden, den Lesern jenes Blattes mitzutheilen, daß am 1. Jänner unsere Wochenschrift begann und am 2. Jänner das „Neue Bistritzer Wochenblatt“ seinen Tod ankündigte. Der fragliche Correspondent scheint zwar von unsrer Zeitung nicht viel zu halten und empfindet Trauer über den plötzlichen Tod des N. B. Wochenblattes, den doch nicht unsre Zeitung verschuldete, sündemalen das Tüchtige allenthalben durchdringt. Die Sehnsucht nach Bildern aus der Geschichte der Stadt Bistritz kann er befriedigen, wenn er sich das Bistritzer Gynasial-Programm vom Jahre 1870/71 und die Festgabe der Stadt Bistritz vom Jahre 1868, welche beide im Druck erschienen sind und dasselbe Thema mitunter ausführlicher behandeln, zu verschaffen sucht. Daß unsre Zeitung „nach eigener selbstherrlicher Bestimmung“ ein Organ des Bistritzer Landwirthschafts-Vereines sein will, ist im Wesentlichen richtig;

denn §. 18 unserer Statuten lautet wörtlich „Zeit und Ort, so wie die Verhandlungsgegenstände der abzuhaltenden General-Versammlung sind rechtzeitig durch das Bistritzer Wochenblatt bekannt zu geben, wenn es noch bestehen sollte, sonst durch Einladungskorten oder Circulare.“ — In der Sitzung vom 25. October 1867 Punkt 6. beschloß der Landwirtschafts-Verein „Das Wochenblatt soll zum Vereinsblatt gemacht werden“ — Das Wochenblatt war todt, das N. B. Wochenblatt wirkte in anderer Richtung „anregend;“ was blieb anders übrig, als den Bestand einer Wochenschrift, welche zunächst unsere Vereinszwecke fördern sollte, auch nur auf einige Jahre zu sichern. Aus diesem Grunde hat daher der Bistritzer Landwirtschafts-Verein in der Sitzung vom 2. Januar d. J. beschlossen, die Bistritzer-Wochenschrift als Organ dieses Vereins anzuerkennen und die Verbreitung derselben unter den Vereinsmitglieder anzupfehlen.

Wir verzichten auf die Ehre, das Organ der speziell Bistritzer öffentlichen Meinung zu sein, umso mehr, da noch keine bisher in Bistritz erschienene Zeitung, welche wir insgesammt, unsere Wochenschrift nicht ausgenommen, zu den ersten Anfängen der Journalistik dieses deutschen leider isolirten Erdensinkels rechnen, Organ der speziell Bistritzer öffentlichen Meinung war, indem diese hier eigentlich gar nicht existirt, sondern außerhalb der Zeitung gemacht wird. Wir hoffen übrigens, daß diese Wochenschrift nach Möglichkeit ihrem Ziele nachstreben wird, wemgleich die Redaction nicht ein Gymnasial-Lehrer, sondern nur ein Elementarlehrer führt. Weisheit ist wohl nicht Ledermanns Sache, aber der Correspondent bemerkt selbst, das geschrieben siehe: „Ich will meinen Geist ausgießen über alles Fleisch,“ und so ist zu hoffen, daß diesmal auch ein Elementarlehrer der Gnade theilhaftig werden wird.

Der Vorstand d. B. Lndw.-Vereins.

(Eingefendet)

An das verehrte Publikum von Bistritz und der Umgebung.

Für das mir bisher geschenkte Vertrauen und die aufmerksame Theilnahme an dem von mir veranstalteten Probe-Ball spreche ich hiermit meinen herzlichsten Dank aus und bitte auch für die Zukunft, mir dieses Vertrauen nicht zu

entziehen, indem ich stets bemüht sein werde, dasselbe so viel als möglich zu rechtfertigen.

Demnächst beginnt ein neuer Coursus im Tanzunterrichte, zu welchem ich höflichst einlade.

Hochachtungsvoll

**Carl Fieles,**  
Tanzmeister.

### Marktbericht vom 6. Februar.

Bezüglich der Cerealien ist heute insofern eine Veränderung eingetreten, als Weizen — weniger zugeführt — eine steigende Tendenz zeigte.

Weizen	pr. n. ö. Megen	5 fl. — bis 5 fl. 60 fr.
	(zwei große Viertel)	
Halbfrucht	pr. n. ö. Megen	4 fl. — bis 4 fl. 40 fr.
Roggen	pr. n. ö. Megen	3 fl. 90 bis 4 fl. 10 fr.
Hafer	pr. n. ö. Megen	1 fl. 50 bis 1 fl. 60 fr.
Mälchform	pr. n. ö. Megen	4 fl. — bis 4 fl. 40 fr.
Erbsen	pr. n. ö. Megen	8 fl. — bis 8 fl. 40 fr.
Kartoffeln	pr. n. ö. Megen	2 fl. 10 bis 2 fl. 40 fr.
Brennholz	unverändert,	Eier 2 Stück 5 fr., Butter
		1 fl. 80—2 fl., Schweinefett 1 fl. 50, Kuhmilch 14—16 fr.,
		Büffelmilch 20 24 fr., Milchrahm 40—50 fr. per Maß. —

Weiches Bauholz, namentlich Bretter und Pfosten waren sehr gesucht und wurden erstere mit 45 bis 55 fr, letztere mit 1 fl. 20—40 fr. das Paar gezahlt. Der Export nach Märos Väsárhely und Klausenburg ist sehr lebhaft.

Der Absatz gewerblicher Erzeugnisse ist noch immer gering und beänglos.

Witterung heiter, trocken und angenehm.

Am Abend des 4. zeigte sich ein außerordentlich schönes Nordlicht; es begann gleich nach 6 Uhr und dauerte vollkommen gut erkenntlich bis nach 10 Uhr. Am stärksten und glänzendsten trat es im Nord-Westen zwischen 6 und 7 Uhr auf, wo einzelne Wolken sich zeigten, während der östliche Himmel sternklar war. Nach 7 Uhr bewölkte sich der ganze Horizont und alle Wolken, nach allen Weltgegenden hin, zeigten sich von rothem Lichte durchslossen.

### INSERATE.

**Scheune und Garten** in der obern Vorstadt Nr. 25 sind auf ein oder mehrere Jahre zu verpachten.

(8) Näheres der Eigenthümer

Lieb.

**Der Wittstockische Garten** auf der Promenade ist zu verpachten auf ein oder auch mehrere Jahre

Auskunft ertheilt die Eigenthümerin

**Regina Wittstock.**

(9)

#### Lizitation eines Hauses aus freier Hand!

Sonntag am 25. Februar nachmittags um 2 Uhr findet die freiwillige Versteigerung des in der untern Vorstadt gelegenen Hauses an der Landstraße No 23, mit großem Garten zwischen Nachbarn Traugott Schmidt und Johann Kreuzer statt. Ankaufspreis 3000 fl. ö W Die Hälfte des Kaufschillings kann gegen 6% Verzinsung liegen bleiben.

(10) 1—2 Auskunft ertheilt der Eigenthümer

**Andreas Weber.**

### Kunstmühle in Borgo-Ruß,

in vorzüglichem Zustande erst kürzlich gründlich renovirt mit zwei Paar französischen und einem Paar deutschen Mühlsteinen **auf sechs Jahre billig zu verpachten.**

Nähere Auskunft ertheilt die Eigenthümerin

**Leone Weber.**

(6) 2—3

Verleger und verantwortlicher Redakteur **C. Schell.** — Druck der J. E. Filtich'schen Erben.